

Wenn Christus nicht auferstanden wäre ...

(1Kor 15,12–20)

Ostern ist ein einzigartiges Kennzeichen des Christentums. Und zwar nicht deshalb, weil an diesem Sonntag mehr »Christen« zur Kirche gehen als sonst, sondern weil an Ostern die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten gefeiert wird. Der christliche Glaube lehrt, dass sein Gründer heute noch lebt! Keine andere Religion auf der Welt erhebt einen so überraschenden Anspruch.

Andere Religionen behaupten vielleicht, dass der »Geist« ihres Gründers heute in seinen religiösen Lehren weiterlebt, aber das Christentum behauptet, dass sein Gründer, Jesus Christus, heute noch lebt – und zwar leiblich!

Das biblische Christentum lehrt, dass Jesus Christus wirklich starb, aber dann leiblich (nicht nur geistlich) aus dem Grab auferstand und sich bei unterschiedlichen Gelegenheiten vierzig Tage lang vielen verschiedenen Menschen lebendig zeigte (siehe Apg 1,3; 1Kor 15,3–8). Es lehrt weiter, dass Jesus Christus nach diesen unleugbaren leiblichen Erscheinungen die Erde leiblich verließ mit dem Versprechen, eines Tages leiblich wiederzukommen (siehe Joh 14,1–3; Apg 1,9–11). Obwohl wir Christen wissen und erfahren, dass unser lebendiger Herr Jesus *geistlich* gegenwärtig ist, freuen wir uns auf seine *leibliche* Wiederkehr. Wahrer christlicher Glaube hält daran fest, dass Jesus leiblich aus den Toten auferweckt wurde, leiblich in den Himmel auffuhr, heute in der Herrlichkeit in einem Leib lebt und eines Tages leiblich auf diese Erde wiederkommen wird.

Die leibliche Auferstehung Jesu Christi aus den Toten ist der Grundpfeiler des christlichen Glaubens. Das Christentum steht und fällt mit der Auferstehung. Mit anderen Worten: Das Christentum beruht nicht nur auf moralischen und religiösen Lehren (so wie die anderen Weltreligionen), sondern auf einem *historischen Ereignis*! Die Grundlage unseres Glaubens ist nicht nur das, was Jesus *lehrt*, sondern das, was er in der Geschichte *tat*, um seine Behauptungen zu unterstützen.

Jeder selbsternannte religiöse Führer kann bestimmte ethische und erhabene Lehren verkünden und vielleicht sogar sagen »Ich bin der gute Hirte« oder »Ich gebe mein Leben für meine Schafe« und dann tatsächlich für irgendeine »gute Sache« sterben. Aber wer kann diese Aussagen so weiterführen, wie Jesus es tat, nämlich mit der Behauptung, dass er leiblich auferstehen würde? »*Ich lasse mein Leben, um es wiederzunehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen*« (Joh 10,14–18). Was für ein Anspruch! Die ethischen Lehren Jesu sind nicht von seinen Behauptungen über seine Person und seine Macht über den Tod zu trennen. Wenn Jesus Christus nicht leiblich vom Tod auf-

erstanden ist, war er ein Betrüger (noch nicht einmal ein guter Mensch), und das Christentum ist ein Betrug und eine Farce; Christen spielen dann nur religiöse Spielchen!

Genau solche radikalen Aussagen legt die Bibel als logische Schlussfolgerungen nahe, falls die Auferstehung Christi tatsächlich nicht stattgefunden hat. In 1Kor 15,12–19 werden uns mehrere Folgerungen vorgestellt, zu denen wir kommen *müssen*, wenn Christus nicht aus den Toten auferstanden ist. Ohne die leibliche Auferstehung Christi sind dem Christentum seine Grundlage und seine Macht entzogen!

Als der Apostel Paulus diesen Abschnitt schrieb, sah die Situation in der Gemeinde in Korinth folgendermaßen aus: Die Gläubigen konnten sich eine zukünftige leibliche Auferstehung von Christen, die bereits gestorben waren, nicht vorstellen. Sie zweifelten nicht an der Auferstehung *Christi*; nein, sie glaubten von ganzem Herzen daran. (In Vers 11 und den vorhergehenden Versen geht es um den Inhalt der Lehre, die die Korinther empfangen und geglaubt hatten.) Aber die Vorstellung einer leiblichen Auferstehung von *Gläubigen* konnten sie nur schwer begreifen. Offenbar hatten sie keine Mühe zu glauben, dass der Geist in irgendeiner anderen Welt weiterlebt, denn die Unsterblichkeit der Seele war auch Teil der vorherrschenden griechischen Philosophie. Aber die Auferstehung des Körpers war eine überwältigende Offenbarung für sie!

Damit sie mit diesem Problem fertigwürden, lenkte der Apostel die Aufmerksamkeit der korinthischen Gläubigen auf die Auferstehung Christi. Wenn sie an die leibliche Auferstehung *Christi* glaubten, warum sollte dann die Vorstellung einer leiblichen Auferstehung *des Christen* so schwierig sein (V. 12)? Wenn Gott den Menschen Jesus Christus aus den Toten auferweckt hatte, war es doch logisch, dass er *jeden* Menschen aus den Toten auferwecken könnte. Aber das Gegenteil traf logischerweise auch zu! Wenn es so etwas wie eine leibliche Auferstehung von Menschen aus den Toten *nicht* gab, konnte auch Christus nicht aus den Toten auferstanden sein (V. 13.16). Schließlich war Jesus, obwohl Gott, ein wirklicher Mensch aus Fleisch und Blut, der wirklich gestorben war. Was ist also die logische Schlussfolgerung? Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, müssen wir folgern, dass im christlichen Glauben alles ohne

feste Grundlage und »inhaltslos« ist (V. 14–19). Diese logische Schlussfolgerung ist heute ebenso gültig wie damals, und die Schlüsse, die in den Versen 14–19 gezogen werden, sind ebenso wahr.

Wenn Christus nicht auferweckt ist, ist unsere Predigt inhaltslos (V. 14).

Dann gibt es keine Wirklichkeit hinter den schön klingenden Worten. Wenn Christus noch tot ist, welche Berechtigung haben wir dann, auch nur zu predigen: »*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*«, von der Auferstehung ganz zu schweigen? Dann sind wir humanistische Lehrer, die keine höhere Autorität haben als das, was die meisten Menschen in unserer Kultur als richtig »empfinden« – und das ist vollkommen subjektiv und relativ! Wenn Jesus heute nicht lebt, ist die Botschaft der Bibel ohne Vollmacht und hohl – unsere Predigt ist inhaltslos!

Wenn Christus nicht auferweckt ist, ist unser Glaube inhaltslos (V. 14).

Es gibt kein Fundament für unseren christlichen Glauben, wenn die Auferstehung eine Falschmeldung ist. Unser Schicksal auf die Lehren und Behauptungen eines Mannes zu gründen, der tot ist, ist nichts weiter als Wunschdenken. Welche Garantie haben wir, dass es eine Hoffnung über den Friedhof hinaus gibt, wenn der eine, der behauptet hat, den Tod besiegen zu können, in Wirklichkeit selbst tot ist? Ein christlicher Glaube, der auf den Lehren eines toten Christus beruht, ist wie ein Luftschloss, das sich in nichts auflöst!

Wenn Christus nicht auferweckt ist, sind wir falsche Zeugen Gottes

(V. 15). Wir sind nicht nur irregeleitete religiöse Fanatiker, die »Kirche spielen«, wir sind regelrechte Lügner! Wenn Gott überhaupt nicht existiert, macht es natürlich nicht viel aus, ob wir Lügner sind, denn dann gibt es keinen absoluten Maßstab. Aber wenn Gott *tatsächlich* existiert und er Christus *nicht* aus den Toten auferweckt hat, verfälschen wir die Wahrheit und sind falsche Zeugen gegen Gott, wenn wir weiterhin die Auferstehung predigen und Ostern feiern! Beachten wir dieses Argument in Vers 15. Zu dieser Schlussfolgerung *müssen* wir kommen, wenn es keine leibliche Auferstehung aus den Toten gibt (V. 16).

Wenn Christus nicht auferweckt ist, ist unser Glaube nichtig und wir sind noch in unseren Sünden (V. 17).

Unser Glaube hat dann nicht nur keine Grundlage (V. 14), er ist sinnlos! Was bringt uns ein solcher Glaube? Errettet er uns? Auf gar keinen Fall! Nicht, wenn der, der behauptete, er könne unsere Sünden wegnehmen, immer noch in einem Jerusalemer Grab liegt. Wenn für unser Fehlverhalten nicht bezahlt ist, kann es in einem moralischen Universum keine Vergebung und kein Vergessen

von Sünden geben. Wenn der, an den wir als unseren Retter glauben, nie wirklich über den Tod triumphiert hat, welchen Beweis haben wir dann, dass die Schuld für unsere Sünden bezahlt ist? Ohne die Auferstehung bleibt die Todesstrafe für unsere Sünden bestehen (siehe Röm 6,23). Wir werden immer noch für unser Fehlverhalten haftbar gemacht. Wir sind immer noch in unseren Sünden – *schuldig!* Wenn es keine Auferstehung gibt, gibt es keine Erlösung und keine Versöhnung mit Gott.

Wenn Christus nicht auferweckt ist, sind die in Christus Entschlafenen verloren gegangen (V. 18). Wenn Ostern nur ein Schwindel ist, sind Christen, die gestorben sind, für immer verloren. Es wird keine Auferweckung aus dem Grab geben. Die bekannte christliche Grabinschrift »Im Herrn entschlafen« ist dann nur ein beschönigender Ausdruck für »Ewig verloren«. Das Wort »*verloren*« (V. 18) bedeutet nicht Vernichtung oder Auslöschung, sondern vielmehr Schaden oder Verderben; nicht Verlust des Seins, sondern Verlust des Wohlergehens. Jedes sogenannte »Licht am Ende des Tunnels« (das einige »klinisch Tote« behaupten gesehen zu haben) ist nicht das »Licht des Himmels«, wie einige Leute gerne vermuten (siehe Hebr 9,27).

Wenn Christus nicht auferweckt ist und wir nur in diesem Leben auf Christus gehofft haben, sind wir die elendesten von allen Menschen (V. 19). Warum? Weil wir nur für eine Illusion Opfer gebracht, uns abgemüht, gelitten, gearbeitet und gehofft haben! Wenn Jesus heute nicht lebendig ist, sind wir abergläubische Toren, die in einer Traumwelt leben. Diese Fantasien mögen uns »Seelenfrieden« und »Hoffnung« geben, aber wofür? Wozu all diese Anstrengungen und Tränen, wenn alles nur Einbildung ist? Wenn es keine Auferstehung gibt, wäre es nach dem Apostel Paulus logischer, sich richtig auszuleben und einfach zu tun, was man will. Genau das sagt er in Vers 32: *»Wenn Tote nicht auferweckt werden, so lässt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!«* Ohne Ostern gehen tote Christen verloren (V. 18) und lebende Christen sind zu bedauern (V. 19).

Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt (V. 20)! Was für eine wunderbare Erleichterung! Alle vorherigen Schlussfolgerungen werden mit dieser einen großen Wahrheit beiseitegefegt. Die Auferstehung des Herrn Jesus Christus ist der Beweis und die Macht des Christentums. Das leere Grab ist die Garantie für die Hoffnung des Christen. So wie die Erstlingsfrucht die Verheißung der kommenden Ernte ist, so ist die Auferstehung unseres Herrn die Garantie, dass der Tod für jeden Christen besiegt ist. Halleluja!

David R. Reid

(Quelle: www.soundwords.de)

